

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **81 (2001)**

Heft 10

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Opium und Morphium, gerade im Kreis um Cocteau war das weit verbreitet. Wissen können wir das nicht, ich habe jedoch eher das Gefühl, dass ihm in klaren oder allenfalls leicht euphorisierten Momenten seine schönsten Arbeiten gelangen, obwohl er in einem Brief behauptete, in «gemachten» Momenten seine besten Bilder gemalt zu haben. Das sind ja auch Glaubensfragen. Im Umkreis Cocteaus wurde wohl häufig so argumentiert: Drogen steigern die Sensibilität des Künstlers. Kirchner, selbst ein gestandener Drogenkonsument, warnte Walser und hielt ihm entgegen, dass Kreativität nicht in der Apotheke zu kaufen sei.

Um zum Buch zurück zu kommen: Was bringt dieses Buch an neuen Erkenntnissen?

Es sind neue Lebenszeugnisse dazugekommen, und bisher unpublizierte Texte und Arbeiten. Wir lernen den Künstler besser kennen und treten nun in eine Phase ein, in der wir beginnen, das Werk zu interpretieren und einzuordnen. *Jacqueline Burckhardt*, die sich vor allem mit zeitgenössischer Kunst beschäftigt, betrachtet das Werk aus dieser Perspektive, der Filmemacher und Opernregisseur *Daniel Schmid*, der die Geschichte, oder besser die Legende von *Andreas Walser* schon als 16-Jähriger kannte, aus seinem Blickwinkel. *Wilfried Wiegand* vergleicht Walsers Photogramme mit denen Man Rays. *Beatrice von Matt* erkennt Walser zum ersten Mal einen Platz in der Schweizer Literatur des 20. Jahrhunderts zu ...

Wie wird es mit der Andreas Walser-Rezeption nun weitergehen?

.....

*Beatrice von
Matt erkennt
Walser zum
ersten Mal
einen Platz in
der Schweizer
Literatur
des 20. Jahr-
hunderts zu ...*

.....

Die Ausstellungen der Neunzigerjahre und das Katalogbuch dazu wurde weitgehend von einem Kunstpublikum rezipiert. Das neue Buch ist für ein Publikum gedacht, das vielleicht eher liest als Ausstellungen besucht. Ich hoffe natürlich auch, dass noch mehr Werke auftauchen, wobei die siebzig Jahre, die seit dem Tod des Künstlers vergangen sind, eben doch eine lange Zeit sind.

Damit kommen wir zur Frage zurück, inwiefern Walser die Generationen auch überlebt, ob der Sohn, die Tochter, die Enkel, die vom Vater, vom Grossvater jetzt eine Mappe mit Walser Bildern geerbt haben, deren Wert auch erkennen.

Da liegt in der Tat das Problem. Was passiert bei einer Wohnungsräumung? Im schlimmsten Fall geht alles sehr schnell: Briefe, die man als wertlose alte Korrespondenz abtut, werden schnell einmal weggeworfen, oder eine Mappe mit Zeichnungen wird weggestellt und nicht mehr angeschaut. Die erfreuliche Tatsache, dass wir nach Jahrzehnten wieder über genügend Werke und Dokumente verfügen, um uns ein Bild von Andreas Walser zu machen, zeigt, dass in solchen entscheidenden Situationen doch immer wieder genügend Neugierde und Aufmerksamkeit im Spiel ist. ♦

.....

Marco Obrist, Kunsthistoriker, Zürich. Dissertation über Frank Stella. Kurator der Ausstellungen über *Andreas Walser in Chur, Winterthur und Paris*, sowie der Ausstellung «Offenes Tal, weite Welt – Die Familie Giacometti», Edizioni Gabriele Mazzotta, Mailand 2000 (auch Herausgeber des Katalogs).

Wer übernimmt Patenschaftsabonnemente?

Immer wieder erreichen uns Anfragen von Lesern oder Einrichtungen (zum Beispiel Bibliotheken) für ein Gratis- oder Austauschabonnement. Es ist uns nicht möglich, alle diese Wünsche zu erfüllen. Deshalb sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Unser Vorschlag: Übernehmen Sie ein Patenschaftsabonnement der Schweizer Monatshefte für Fr. 110.– (Ausland Fr. 131.–). Rufen Sie uns bitte an. Wir nennen Ihnen gerne Interessenten. Sie können uns auch einfach die diesem Heft beigefügte Geschenk-Abo-Karte mit oder ohne Nennung eines Begünstigten zusenden. Vielen Dank!

*Unsere Adresse: Schweizer Monatshefte, Administration, Vogelsangstrasse 52, 8006 Zürich
Telefon 01/361 26 06, Telefax 01/363 70 05
E-mail: schweizermonatshefte@swissonline.ch*